

Käpt'n
Hackfisch



No: drei

In dieser Geschichte ist einiges einfach nicht mehr zu finden!

Und wieder eine neue Geschichte!

„Oktavian der Perlendieb“

oder:

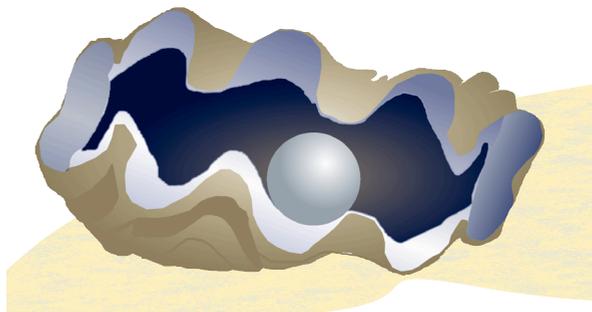
„Eine Anerkennungsperle für Bolle Bombich“

von Ika Hussmann



©Friedhelm Ika Hussmann 11/2016
Alle Rechte vorbehalten!
Die Vervielfältigung,
auch einzelner Elemente,
ist ohne schriftliche
Genehmigung nicht gestattet!

MEERTURM EDITION®
SPIEL, SING UND LIES MIT MIR!



Oktavian der Perlendieb oder Eine Anerkennungsperle für Bolle Bombich

Das kennt ihr bestimmt auch, oder?

Menschen werden gefeiert, die anderen Menschen geholfen haben. Menschen, die das freiwillig taten, ohne etwas dafür als Gegenleistung zu erwarten. Aus reiner Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Und so eine Feier, bei der allen gedankt wird, die sich so verdient gemacht hatten, gab es auch im Reich der Meeresbewohner.

Die Meeresprinzessin Ionami und ihre Freunde, der Nix Ori und die Nixen Yell, Rubi und Bleu waren gerade dabei sich die neuen Jahreslisten anzusehen. Die Delfine Pling, Plong und Toll, stets als Nachrichtendienst des Meereskönigs Bartunter dem Ersten unterwegs, hatten ein ganzes Jahr lang aktuelle Berichte von solchen Helfern und ihren Taten und Ideen gesammelt, um diese Listen zu erstellen.

Darin waren die Meeresbewohner genannt, die sich ganz besonders angestrengt hatten, jemanden zu unterstützen. Oder auch diejenigen, die eine richtig gute Idee gehabt hatten, um das Leben im Meer wieder etwas angenehmer für alle zu machen.

Aus dieser Liste wählten dann Ionami und Ihre Freunde diejenigen aus, die eine besondere Auszeichnung erhalten sollten.

Es war dabei uralte Tradition, dass die verliehene Auszeichnung immer aus einer der wunderschönen Perlen bestand, die Muscheln in den unterschiedlichsten Gewässern der Weltmeere erzeugten.

Es gab Perlmuscheln im Roten Meer, im Persischen Golf, an der Ostküste Afrikas. An den Westküsten von Mexiko bis nach Peru, um Australien herum und, ganz besonders, im mittleren Pazifik, dem polynesischen Meer um Tahiti. Das ist ungefähr da, wo auch die Heimatinsel der Piraten des Käpt'n Hackfisch liegt: Karibikiki! Dort gab es sogar ganz besondere Perlen.

Diese ganz besonderen Perlen waren schon in der Antike, also vor tausenden von Jahren, von Menschen gefunden worden. Sie galten als die schönsten und kostbarsten Perlen der Welt.

Für die Erfindung des Brotfisches war auch Jupp Vielsupp, der Küchenchef der Piraten, vom Meereskönig Bartunter mit so einer unglaublich schönen Perle ausgezeichnet worden! Cool, oder?

Ionami und ihre Freunde gaben sich alle Mühe die Auswahl unter den Auszeichnungsanwärtern so gerecht wie nur möglich zu treffen. „Gar nicht so leicht!“, stöhnte Ori das ein und andere Mal. Aber schließlich war es doch geschafft. – 56 Preisträger gab es dieses Jahr! Eine respektable Anzahl. Nun mussten nur noch die Perlen zur Verleihung vorbereitet werden. In jede Perle sollte ein eigenes Symbol eingraviert werden. So konnte der Träger dieser Auszeichnung immer erkannt werden. Im polynesischen Korallenschloss der königlichen

Familie gab es einen eigenen Raum zur Vorbereitung der Muschelperlen.

Dort trafen sich die Freunde, um die Perlen zur Gravierung zu sortieren. Ionami öffnete die Spezialschatulle. Das ist ein ganz besonderes Behältnis zur Aufbewahrung der wertvollen Perlen.

„Oh!“ Die Augen der Prinzessin weiteten sich. Nur noch ein paar Perlen reihten sich auf den Lagerstegen auf. Nach Größe und Farbe geordnet. Klar, da hatte doch niemand nach neuen Perlen gesucht. Oder diese waren noch nicht reif genug. Perlen wachsen in den Muscheln nur langsam. Um eine Größe von 10 bis 16 mm im Durchmesser zu erreichen braucht es 2 bis 6 Jahre. Eine Südseeperle braucht mehrere hundert Jahre um eine Größe von über 20 mm zu erreichen. – Und genau diese waren die Perlen, die nun gebraucht wurden. – Schon machten sich Ionami und Nix und Nixen auf den Weg zu den Perlmuscheln.

Solche Muscheln suchen sich feste felsige Stellen in einer sauerstoffreichen Strömung, die auch viele Nährstoffe enthält. Dort bleiben sie für den Rest Ihres Lebens. Manchmal gibt es an solchen Stellen ein Dutzend, manchmal Tausende Muscheln nebeneinander. Solche Stellen werden Muschelbänke oder Muschelkolonien genannt.

Ionami und ihre Freunde kannten die Stellen an denen die Perlmuscheln zu finden waren. Seit Meeresmenschen Gedenken wechselten jedes Jahr die Sammelstellen. So eine Sammelrunde durch alle Weltmeere konnte schon ein paar hundert Jahre dauern. So konnten immer genügend Perlen nachwachsen. Jetzt war die Region um Karibikiki an der Reihe.

Die Muscheln schlossen sich nicht, als sich die Fünf ihnen näherten. Das war ja klar, oder? Die kannten das wohl schon. Aber was war denn das? Sehr sonderbar! In den großen alten Muscheln fanden sich keine Perlen mehr. Nicht eine einzige! Sie waren schon eingesammelt worden. – Von wem aber nur. Eigentlich durfte da keiner ran und das wussten auch alle Meeresbewohner. Die Menschen, die nach diesen Muschelperlen getaucht hatten, sammelten an diesen Stellen nur noch sehr selten die Perlen ein. Sie züchteten sie lieber in leichter zugänglichen Kolonien in anderen fließenden Gewässern.

Schnell schwammen Ionami und ihre Freunde zur nächsten Muschelkolonie: Alle alten Muscheln, die die großen Perlen getragen hatten, waren leer. – Das war ja so gemein.

So viele verschwundene Perlen in dieser Größe konnten doch nicht so einfach ersetzt werden. Das würde sehr schwer zu schaffen sein. Nicht nur für dieses Jahr! – Erst in der zwölften Kolonie fanden sich wieder große Perlen in den Muscheln. Da waren die Freunde aber erleichtert!

Ori wollte gerade die erste Muschelperle einsammeln, da hielt ihn die Prinzessin zurück. „Warte, Ori!“, rief Ionami, „Wir müssen herausfinden, wer die Muscheln eingesammelt hat. Wir haben sonst bald keine Perlen mehr für die Auszeichnungen.“ Ori und die Nixen machten gleichzeitig total erstaunte Gesichter.

„Das stimmt!“ riefen sie wie aus einem Mund. Dann wurden ihre Gesichter nachdenklich. „Wie sollen wir denn herausfinden, wer die Perlen eingesammelt hat.“ Ori stöhnte eine ordentliche Menge Luftbläschen aus. „Wir können doch nicht alle Perlmuschelkolonien der gesamten Weltmeere bewachen!“

„Der Dieb wird jetzt ja nicht in allen Weltmeeren gleichzeitig unterwegs sein.“ überlegte Yell laut, „Er ist bestimmt noch in der Nähe.“ „Ja“ stimmte Bleu ihr zu, „Alle Perlmuschelkolonien, die wir aufgesucht haben liegen auf einem Kurs.“ „Und zwar gegen die Strömung.“ nahm Rubi den Gedanken auf. „Niemand bemerkt so den Diebstahl, denn alle Spuren werden zu den bereits bestohlenen Muschelkolonien weggeschwemmt. So haben die nächsten keine blasse Ahnung was auf sie zukommt und schließen sich nicht rechtzeitig.“ „Dann ist diese Kolonie hier bestimmt die nächste Sammelstelle für den Perlendieb!“ Oris Schlussfolgerung war nicht so leicht zu widerlegen.

So beschlossen sie sich zu verstecken und die Muschelkolonie im Auge zu behalten. Vielleicht konnten sie ja den Perlendieb auf frischer Tat ertappen. Zwei Tage und Nächte später hatte sich nichts, aber auch gar nichts getan. Niemand, der Perlen sammeln konnte, war den Muscheln nahe gekommen. So eine Enttäuschung!

„Vielleicht hat uns der Dieb ja beobachtet und hält sich versteckt, so lange wir in der Nähe sind.“, brachte Rubi eine kluge Begründung vor. „Wir dürfen uns nicht in der Nähe der Muschelkolonie aufhalten.“ „Wir brauchen ein Beobachtungssystem ohne uns.“ Yell spann den Gedanken weiter. „Da brauchen wir aber die richtige Technik. Mit Kameras, die die Bilder von der Muschelkolonie an einen anderen Ort senden, wo wir sie dann sehen können ohne selbst gesehen zu werden.“

Sie überlegten gemeinsam weiter. Dann sahen sie sich an. Bolle Bombich, der Kanonier und Erfinder der selbsteinschlüpfenden Rückflugkugel konnte da bestimmt helfen. Karibikiki war ja nicht weit. Vielleicht waren die Piraten ja auch gerade mal wieder zu

Hause. Schnell schwammen sie los, die Pirateninsel schon vor Augen und den Anfeuerungsruf der Piraten in den Ohren: „Hack, hack, hack, ahoi!“

Die erfindungsreichen Freunde von der Pirateninsel

Bolle gönnte sich gerade eine kleine Pause auf dem kleinen Sandstrand von Karibikiki. Jupp nutzte gerade wieder die unglaubliche Ausstattung seiner Küche um völlig ausgefallene neue Rezepte zu erfinden. Hein Holauf, der Steuermann der Piraten studierte seine vollständige Seekartensammlung der Weltmeere auf kleinste Fehler, um sie zu korrigieren.

Das musste nun mal sein! Und der Käpt'n selbst hing natürlich in seiner Hängematte in der Balkongrotte, um sich für die nächsten Planungen die nötige Zuversicht zuzulegen. Die kam ihm immer mal wieder abhanden. Aber genau wie der Mond, der sich vom Neu- zum Vollmond entwickelte, nahm sie regelmäßig wieder zu und beflügelte ihn dann zu neuen Abenteuern.

Nur von den drei Maaten war weit und breit nichts zu sehen. Bestimmt waren sie mit ihrem Boot unterwegs, um Brotfisch für das nächste Essen einzusammeln.

Bolle wurde plötzlich von lauten Rufen und einigen kühlen Wasserspritzern aufgeschreckt. Vor ihm saßen die Meeresprinzessin samt Nix und Nixen im seichten Wasser. Und lachten ihn aufgeregt an. Bolle begrüßte die Prinzessin erst einmal ganz höflich und respektvoll, wie man das mit Prinzessinnen eben so tut. Dann klatschte er die Fünf mit strahlendem Grinsen der Reihe nach ab, wie es so mit guten Freunden üblich ist.



„Das ist ja eine schöne Überraschung“ rief er, „da sage ich doch gleich mal den anderen, das wir lieben Besuch bekommen haben!“ Schon griff er zu seinem KomTrom, seiner neuesten Erfindung. Damit konnten Nachrichten in einer geheimen Trommelsprache übermittelt werden, die nur die Piraten untereinander enträtseln konnten. •—••—••• hieß einfach nur: »Kommt-alle-zusammen«, so wie die Silbenzahl es vorgab. Bolle sprach die Nachricht ein und aus verschiedenen Richtungen klang es zurück: » •—•••—••—••«. Das hieß nichts anderes als: »Gleich-sind wir da!-All-es-klar!«. Es dauerte nicht lange, da waren alle am Strand versammelt und die Piraten erfuhren vom Diebstahl der Auszeichnungssperlen. „Wie viele Kameras wollt ihr denn aufstellen?“ fragte Bolle sofort ganz hilfsbereit. „Sieben Stück habe ich davon hier. Und einen Beobachtungsmonitor, auf dem alle sieben Kameresignale gleichzeitig beobachtet werden können, natürlich auch.“ Die Meeresfreunde waren begeistert. Schnell wurde die Meervormbug startklar gemacht und die Kameras und der Monitor wurden verladen. Der Käpt'n, Hein und Bolle gingen an Bord und legten ab, Jupp Vielsupp blieb auf der Insel um die Maaten zu empfangen, wenn diese wieder von der Brotfischsammelei zurückkehrten. Schnell war die Perlmuschelbank wieder erreicht. Die sieben Kameras wurden so aufgestellt, dass sie nicht zu erkennen waren. Einige sahen fast genau so aus, wie die kleinen Steine, die auf dem Meeresboden lagen. Die Prinzessin, Nix und Nixen hatten die Muscheln und den Perlenbestand noch schnell überprüft. Dann versammelten sie sich vor dem Monitor, der hinter dem nächsten Felsvorsprung stand und beobachteten gespannt die dort gezeigten Bilder der Kameras. Die Perlmuscheln waren sehr gut zu erkennen. Aber dann passierte einfach — nichts!

Wozu Augenklappen dienen können ...

„Da!“ es platzte nur so aus dem Käpt'n heraus. Vor einem zweiten Monitor, den Bolle zusätzlich noch mitgenommen hatte, saß er an Bord der Meervormbug und hatte, schon ein bisschen gelangweilt, diesen Monitor beobachtet. Hein und Bolle fuhren erschreckt zusammen. „Da! Seht ihr das denn nicht?“, der Käpt'n sah die beiden mit großen Augen an. Augen, mit beiden Augen? Hein und Bolle sahen sich kurz an und sofort auch auf die große Borduhr in der Kabine, die immer die exakte Uhrzeit zeigte, um sich die gerade angezeigte Zeit zu merken. Der Käpt'n hatte sich aus lauter Langeweile das Gesicht gerieben und dabei die Augenklappe so verschoben, dass er nun mit beiden Augen in die Welt und auf den Monitor blickte.

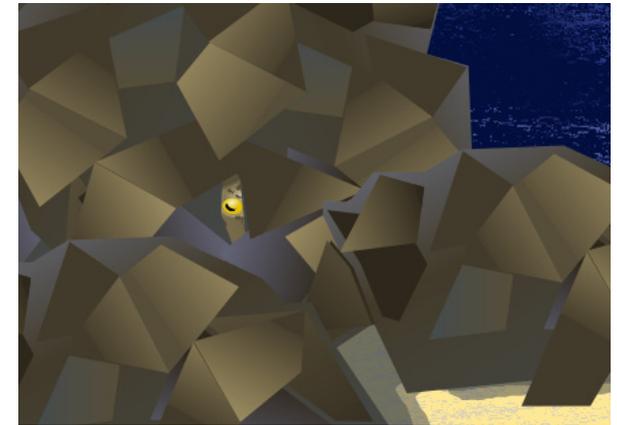
Ihr wisst ja was das bedeutet, oder? Der Käpt'n sah also alles, wirklich alles, mal wieder eine Stunde früher als alle anderen. „Da! Seht doch!“ der Käpt'n wurde immer aufgeregter. „Der Sand! Ein großer Sandhaufen mit acht Armen! Und er schwimmt!“ Hein und Bolle sahen den Käpt'n gespannt an, auf dem Monitor sahen sie nämlich nichts, noch gar nichts Besonderes. Warum war ja jetzt auch klar.

„Der schwimmende Sandhaufen sammelt die Perlen ein!“ der Käpt'n flüsterte nur noch, ganz entgeistert. „Nur die großen Perlen“, fuhr er fort. „Jetzt hat er tatsächlich alle eingesammelt“, hauchte er fasziniert hinterher. Dann wurden seine Augen plötzlich wieder riesengroß vor Erstaunen. Dann grinste er breit vor sich hin, rieb sich die Augen und schob dabei die Augenklappe unabsichtlich wieder an ihren richtigen Platz zurück.

Hein und Bolle sahen sofort wieder auf die Uhr. Es war genau 14 Minuten nach Drei. Dann richteten sie ihren Blick wieder auf den Käpt'n.

Der schien ein bisschen verwirrt zu sein. Na ja, so einen kleinen Zeitsprung macht ja auch nicht jeder jeden Tag.

Dann sprang der Käpt'n auf: „Ich weiß, wer die Perlen gestohlen hat und wo er jetzt ... äh, oder gleich ist.“ Dabei sah er seine beiden Freunde fragend an. Er konnte einfach das gerade Erlebte wieder mal nicht so richtig einordnen. Manchmal wunderte er sich immer noch, dass er sich jetzt mit der Prinzessin einfach so treffen konnte. Irgendwie hatte das auch mit so einem Zustand zu tun.



„Wisst ihr“, berichtete der Käpt'n, „Der schwimmende Sandhaufen, das war ein Oktopus. Der hatte einfach die Farben des Sandes angenommen auf dem er gelegen hatte. So exakt, dass Ionami ihn immer übersehen hat.“ Das war wirklich unbegreiflich, fanden auch Bolle und Hein und warteten auf die Fortsetzung des Berichtes.

„Der Oktopus hat dann die Perlen aus den Muscheln entnommen und ist mit ihnen in einer winzigen Felsspalte verschwunden. Das war unglaublich anzusehen. Dieser riesige Krake passte tatsächlich durch diesen Spalt hindurch.“ Der Käpt'n selbst staunte immer noch und zeigte dabei mit erhobenem, hin und her wackelndem Daumen die Breite der Öffnung an.

Bolle erklärte schnell: „Ein Oktopus hat nicht einen einzigen harten oder festen Körperteil, bis auf sein kleines schnabelartiges Maul aus Horn. Und wo das hindurch passt, passt auch der ganze Oktopus hindurch.“

„Aber ich weiß, wo er jetzt ist!“ triumphtierte der Käpt'n. Dann benachrichtigten sie die Prinzessin und ihre Freunde über ihre Beobachtungen.

Der Auszeichnungserlenhalter

Was für eine riesige Erleichterung! Ionami, Obi, Yell, Bleu und Rubi strahlten um die Wette. Die Perlen waren nicht verschwunden, sondern lagen sicher in den Verstecken, in denen der Oktopus sie abgelegt hatte. Bis drei Uhr dauerte es auch nicht mehr lange und dann konnten sie den Perlendieb in seiner Felsspalte überraschen, um die Perlen zurückzufordern und die Verstecke der anderen Perlen von ihm zu erfahren.

Endlich war es soweit: der Sand erhob sich plötzlich einfach so und schwamm zu den offenen Muscheln, nahm die großen Perlen heraus und schwamm mit seiner Beute zu dem winzigen Felsspalt. Ganz so, wie es der Käpt'n im voraus gesehen hatte. Dann begann er, die Perlen und sich selbst durch den Spalt zu zwängen. – Aber schon waren die Prinzessin und ihre Freunde da und fassten den Kraken bei den noch aus dem Spalt ragenden Armen und zogen ihn wieder heraus.

Nun müsst ihr wissen, dass ein Oktopus zu den intelligentesten unter den wirbellosen Tieren gehört, die es auf der ganzen Welt gibt. Er hat drei Herzen, blaues Blut und kann sehr gut sehen. Er kann Flaschen entkorken oder auch Dosen öffnen und: er lernt durch Beobachtung anderer weiter dazu. Er kann Farben und auch geometrische Formen

unterscheiden. Und wenn ihm jemand bedrohlich nahe kommt, stößt er eine dunkle Flüssigkeit aus um von sich abzulenken. Dann nimmt er schnell die Färbung seiner direkten Umgebung an um sich zu verstecken.

Kaum hatten Ionami, Obi, Yell, Bleu und Rubi den Oktopus ganz heraus gezogen, stieß er auch schon diese dunkle Tarnflüssigkeit aus.

Das half ihm dieses Mal aber gar nicht. Die fünf Freunde hielten ihn an seinen Armen ganz fest. Dann erkannte der Oktopus die Prinzessin und färbte sich vor Aufregung ganz rot. Vielleicht schämte er sich auch ein wenig.

Immer rötlicher werdend holte der Krake mit seinen drei freien Armen die Perlen wieder aus seinem Versteck und reichte sie an Rubi weiter, die diese in eine Sammelschale legte, um sie gleich zu zählen. 22 Perlen lagen schließlich in der Schale. Sie schimmerten in ihrem samtigen Glanz so beeindruckend, das Rubi und Yell vor lauter Begeisterung fast die Arme des Kraken losgelassen hätten. Gut, das Ori sie mit aller Kraft festhielt.

Oktavian, so hieß der dreiste Dieb, wie die Prinzessin von ihm erfuhr, hatte in diesem Jahr ganz zufällig die erste Muschelbank gefunden und sich gleich in diese großen, so wunderbar sanft glänzenden Perlen verliebt.

Er hatte gar nicht anders gekonnt. Er musste einfach für jeden seiner Saugnäpfe an seinen acht Armen eine Perle sammeln. Damit wollte er sich einmal, nur ein einziges mal, in vollem Glanz zeigen. Nun hat so ein Oktopus ziemlich viele Saugnäpfe an jedem seiner acht Arme. So viele von den großen Perlen gab es gar nicht, erklärte ihm die Prinzessin. Nicht in einem Jahr. Aber vielleicht hätte er ja Lust bei der Auszeichnungsfeier die Vergabe der Perlen

zu begleiten, schlug ihm die Prinzessin vor. Er könne dabei die Perlen so lange halten bis sie an die Auszuzeichnenden vergeben wurden.

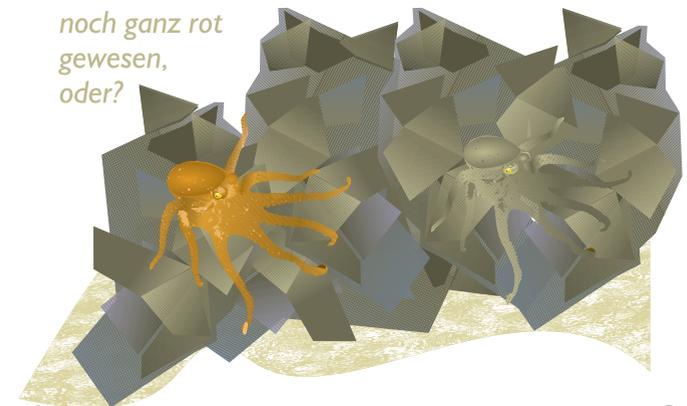
Oktavian schillerte vor Begeisterung gleichzeitig in allen Farben und stimmte zu: Er konnte als Auszeichnungserlenhalter so glänzen, wie er sich das immer vorgestellt hatte.

Schnell holten sie gemeinsam die restlichen Perlen aus Oktavians Verstecken, gaben den Piraten die Kameras und den Monitor zurück, bedankten sich ganz herzlich für die Hilfe und brachten dann die Perlen zum Korallenschloss. Oktavian blieb die ganze Zeit bei ihnen.

Dieses Mal wurde es ein überaus prunkvolles und fröhliches Fest bei dem Oktavian vor lauter Stolz wie ein ganzes Farbenmeer schimmerte.

Und in diesem Jahr erhielt auch Bolle für die Erfindung der selbsteinschlüpfenden Rückflugkugel endlich die verdiente Auszeichnungserle.

Oktavian veränderte seine Hautfarbe in nullkommanix! Gerade war er doch noch ganz rot gewesen, oder?



... und selbst die Prinzessin konnte
Oktavian nicht entdecken!

